

Ungarn und Deutschland.

Tageblatt.

Verlags-Buchhandlung:
JASPER, HÜGEL & MANZ.

[Im Interesse beider Nationen.]

Verantwortlicher Redakteur:
TÖLTÉNYI M.

Motto: Reize den Ungarn nicht!

Nr. 25.

Wien, Mittwoch den 2. August.

1848.

Dieses Blatt erscheint, Sonntag ausgenommen, täglich in Groß-Quart. Pränumeration wird ausschließlich in der Buchhandlung: Jasper, Hügel und Manz, Herrngasse Nr. 251, in Ungarn bei den betreffenden Postämtern. Pränumeration vierteljährig 3 fl. 6 kr. in Wien; monatlich 1 fl. 6 kr.; in Ungarn vierteljährig 4 fl. 12 kr., bei täglicher Versendung, halbjährig 8 fl. C. M.

Ungarn.

Wie befindet sich die Leibgarde unseres Königs in Wien? *)

Um den Vaterlandsfreunden eine schwache Idee zu geben, mit was für ausgezeichneten Patrioten die höchsten Chargen des Landes besetzt sind, geben wir ein Geschichtchen zum Besten, das für ein Märchen zu halten wäre, hätten wir es nicht von glaubwürdigen Autoritäten bestätigt gefunden.

Wie bekannt, hat die königliche ungarische Leibgarde, eine Bittschrift an das ungarische Kriegsministerium des Inhaltes eingesendet: man möchte Ihnen, bei den jetzt so gefährlichen Stande des Vaterlandes, erlauben, als Volontäre in den Reihen der tapfern Streiter zu stehen, welche sich die Wahrung der vaterländischen Interessen zur Aufgabe gemacht haben, und die mit ihrem ungarischen Blute, Ihr Ungarn schützen.

Dieses Document wurde von zwei Offizieren, dem Capitäne der ungarischen Garde, Grafen August Becsey, zur Einsicht vorgelegt. Dieser edle Mann, aber, der einen ungarischen Namen trägt, hat in seinem göttlich unschuldigen Patriotismus, diesen Zug seiner Untergebenen „Meuterer“ geheißen und von einer niederzusehenden gerichtlichen Untersuchungs-Commission sehr viel phantastirt. Ich habe, spricht er weiter, sehr viel Einfluß bei Hofe (Cibbini?) und werde diesen meuterischen Anschlag mit allen Kräften hintertreiben, denn, ist das Patriotismus! jetzt von Wien weg zu wollen und nach Ungarn zu gehen?! —

O du Licht aller Grafen! Vorbild eines Patrioten! der du deine Capitänsstelle nur als Brodstudium zu treiben scheinst, bemühe dich nicht dem Vaterlande ferner weiß zu machen, du repräsentirst die Nation, denn sie wird sich hoffentlich für einen solchen Mann bedanken, der die unter seiner Obhut stehende Jugend mit reactionären Ideen groß ziehen will.

*) Eingesendet erhalten und wir ersuchen um fernere Beiträge dieser Art aus so guter Hand.

A. d. R.

Fort mit den Männern, die solchen Einfluß bei Hofe zu haben sich rühmen, sie verrathen das Vaterland, und fühlen bloß — für das eigene Interesse.

Und glücklich, dreimal glücklich das Ungarn, dessen Söhne unter der Erziehung eines solchen Mannes, noch so denken und fühlen, wie sie es die letzten Tage bewiesen. Wir wollen hoffen, daß Ungarn sich der verwaisten Söhne annehmen, und sie retten wird aus der schwarzgelben Asche, die gierig das ungarische Feuer ersticken möchte.

Walódy.

Zum ersten Male seit ihrem 800 jährigen staatlichen Dasein hat unsere Nation, und zwar in dem Jahre des Völkerheils 1848, dem europäischen Modestem ihr Votum verliehen.

Die Freiheit steht im Kriege gegen die Knechtung und mußte zum ersten Male in den sauern Apfel beißen, Millionen zu bewilligen, die das Land nicht hat, folglich eine Staatsanleihe zu creiren gezwungen ist.

Meines Erachtens sollte man sich von Staatsanleihen hüten so viel als möglich, besonders zu einem unproductiven Geschäft — wie z. B. zur Kriegführung. Mit dem durch eine Anleihe erhaltenem Gelde wird selten gut gehaushaltet und kommt sie nicht schnell genug zu Stande, so verfehlt sie gewöhnlich ganz ihren Entzweck. Die einmal gemachte Schuld wächst mit jedem Jahr und wird den Staaten zur Riesenlast, die sie erdrückt: Siehe England an der Spitze, siehe Frankreich — ja man kann mehr oder weniger sagen, siehe sämtliche Staaten Europa's.

Ein schrecklicher Feind wüthet in unsern Gauen! wie durch einen Zauberschlag ist die Geißel des Fanatismus zwischen Brudervölkern entstanden. Fluchwürdige Mächte der Unterwelt haben alle ihre Satane losgelassen, die zur großen That gewordene göttliche Freiheit der Völker unmenschlich zu unterwühlen, zu erdrücken auf deren Ruinen wieder den neuen Staat der wilden Phantasie, der Willkühr nochmal aufzurichten und so den Reigentanz von der Knete zur Empörung auf's Neue beginnen, damit das Weltgebäude nicht aus ihren Angeln komme; denn aus der Verwesung entsteht ja

neues Leben und das weiß man heutzutage in London ebenso gut wie in St. Petersburg. Ob nach solchen Begriffen das Reich Gottes kommen wird zu uns, um das wir doch täglich stehen, lassen wir denen zur Beantwortung anheim gestellt, welche uns lehren so zu beten.

Der heutige Feind Ungarns muß so schnell wie möglich besiegt werden, jeder Tag bringt und steigert die Gefahren. Erhebt sich nicht mit voller Selbstverläugnung die ganze Nation und dehnt sich der Bürgerkrieg in die Länge, so ist das Reich und die Freiheit der Völker verloren, auf lange Zeit verloren.

Von allen Seiten grinst der noch schwache Feind im Innern und von Außen blutdürstig den Hadernden entgegen, schürt und bläst das Feuer immer mehr zur Flamme, bis die Stunde — die schreckliche Stunde schlägt zur — Intervention.

Darum, mein geliebtes Vaterland, darum ihr brüderlichen Völker, die Ihr ja doch Alle nur die Freiheit wünschet! Handelt, aber handelt auch mit voller Energie, so schnell, so kräftig, nicht Tage, Wochen, ja Stunden, Minuten sollen entscheiden. Vergesst nicht das Panier, die weiße Taube; habt Ihr gesiegt, so küßt schnell den besiegten Feind und macht ihn so zum Freund und Bruder.

Meinungen bekriegen ist so viel, als Ideen mit Kanonen bekämpfen wollen. „Man muß gestehen,“ sagt Hamilton, „wir haben oft aus ungenügenden Gründen und um eines unerreichbaren und auch wirklich nicht erreichten Zweckes willen — (Rob. Hamilton: on the national debt, S. 37, d. 3. Orig. Ausgabe) Krieg angefangen, unter dem Vorwande, entfernte, noch zweifelhafte Gefahren zu beseitigen, haben wir uns in wirkliche und gefährdrohende Verlegenheiten gesetzt; mehr Erbitterung und Nationalstolz als vernünftige, gemäßigte Ansichten, haben unserer Politik zum Leitstern gedient, und nachdem wir uns unvorsichtig in den Krieg eingelassen, haben wir ihn hartnäckig verfolgt, und Bedingungen verworfen, die besser waren als diejenigen, welche wir später annehmen mußten.“

Nun Meinungen sind es und nichts als Meinungen, warum Croatiens und Slavoniens Brudervölker heute gegen uns, ihre ungarischen Brüder wuthentbrannt im Kampfe stehen. Die Leiter dieser Völker haben nicht bedacht, daß sie — einmal losgelassen, nicht mehr im Stande werden sein, das entzügelte Volk zu bändigen; und nun ist das Schlachten an der Tagesordnung. Das zarte Kind der Freiheit blicket scheu dem wilden Rachen der Knechtschaft entgegen, sie bebt zurück, sammelt sich, wächst zum Löwen, schüttelt entrüstet die Mähne und wird brüllend vernichten die Knechte des Wahnsinns und der Finsterniß. Und all' dies Unheil um geirnte Meinungen!

Was wollt Ihr, freien Völker der Slava? Die Freiheit? Habt Ihr sie nicht? — Den Drachenzahn der Nationalität? Ist diese angegriffen, gefährdet? — Die administrative Selbstständigkeit? — Wer wagt sie auch der kleinsten Gemeinde heute vorzuhalten, zu beeinträchtigen? — Ja, ich erinnere mich, Eure Beglückter wollen ein Ministerium in Wien! — drei Jahrhunderte hatten sie das Glück genossen, Kammerherrn-Schlüssel von hier zu beziehen, mit welchen sie die Freiheit der Völker unter Schloß und Riegel hielten? — Nun mit derlei goldene Schlüssel ist das Budapester Ministerium nicht versehen. — Das ist freilich Etwas, um was sich die Mühe verlohnet, die Völker kämpfen zu lassen!

Zum Kriegsführen gehört Geld und immer nur Geld, wer kein Geld hat, kann nicht kriegsführen. Der Verwalter wird zum Verschwender, zum Schuldenmacher; der Staat verfällt in die Hände der Blutigel, der Wucherer. Wie er sich aus diesen Klauen windet, hat er Beispiele genug — wie alle Verschwender, durch Selbstmord. —

Darum freie Brüder, haltet ein mit dem Blutvergießen, eilet, eilet zur Versöhnung! spannt gegenseitig nicht zu hoch die Bedingungen, spricht frei und offen eure selbst eigenen Wünsche aus, kommt um der göttlichen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit willen zur Verständigung! stürzt nicht muthwillig das Vaterland, die geliebte Heimath in grenzenloses Elend, in bodenloses Verderben!

Ungarns Völker! Schön und groß ist Eure Aufgabe: Ihr sollt die Vorhut der Freiheit, den Markstein der europäischen Civilisation bilden. An Euch werden sich anschließen alle nach Freiheit Durstigen, unter den Händen der Barbarei schmachttenden Völker des Ostens; Ihr sollt auch diesen ihr Heiland werden!
Brezeksto D.

Das Proclama der croatisch-slavonischen Deputirten an die Völker Oesterreichs *).

Die Sympathie der gesinnungstüchtigen Einwohner Wiens — der Repräsentanten seiner deutschen Bevölkerung — nicht der schwarzgelben Spießbürger — gegenüber den illyrischen Tendenzen hat sich zwar bei dem offiziellen Fackelzuge zu Ehren des vor Kurzem noch zum Hochverräter erklärten „lieben“ Retters der ancienne Monarchie — so unzweideutig an den Tag gelegt, daß es überflüssig erscheinen dürfte, die armen Herren noch weiters zu kränken. Aber, damit es nicht den Anschein habe, als schreckten wir vor den nicht hochtrabenden, sondern sehr geschmeidigen Phrasen, aber desto gröberer Lügen der Herren Illyrier zurück: zollen wir unserem Vaterlandsgeföhle den geziemenden Tribut, indem wir dieses auffallende Aktenstück der staatsrechtlichen Sophisterei Punkt für Punkt in Angriff nehmen.

Die Proclamation erhebt die Anklage Acte gegen Ungarn aus 2 Gesichtspunkten, dem des natürlichen und dem des historischen Rechtes. Daß Croatien — denn die 3 slavonischen Comitate wurden immer zu Ungarn gezählt und wurden nur irrthümlicher Weise von den Croaten, welche das eigentliche Slavonien bewohnen, zeitweise hinübergezogen, daß dieses Croatien als Volk betrachtet, natürliche Rechte habe, will ich nicht in Abrede stellen; jedes Volk, das sich seiner Sprache und National-Institutionen noch nicht entäußert hat, besitzt deren; nur möchte ich den Herrn Stimmführern des in Croatien plötzlich zu Ehren gekommenen Naturrechtes zu bedenken geben, daß es von einem Volke, bei welchem freie National-Institutionen geschichtlich nie nachgewiesen werden konnten, welches alle seine bürgerlichen Einrichtungen der brüderlichen Verbände eines

*) Von Slavonien hat das Berdzer Comitatus an den gegenwärtigen ungarischen Reichstag deputirt, die ganze ungarisch-croatische Partei mußte vor dem Terrorisim nach dem Mutterlande fliehen — der Turropolher Bezirk ist entwaffnet und militärisch besetzt, — das Volk durch Donationalbriefe auf Ablassung der Robot r., welche der ungarische Reichstag aufhob, vom Ban ausgestellt, gebendet; und diese Herren sind Repräsentanten des ungetheilten croatisch-slavonischen Volkes!

Nachbarvolkes verdankt, dessen Sprache und Municipal-Freiheiten stets gewahrt waren — sonderbar klinge, plötzlich das Naturrecht anstimmen zu hören, für dessen natürliche Consequenzen in Bezug auf allgemeine Staatsbürgerfreiheit jenseits der Drave gerade bei jenen heutigen Helden desselben sich doch bisher die kühlfsten Sympathien gezeigt haben! — Doch ungeschweht dessen, muß ich rund abläugnen, daß Ungarn diese natürlichen Rechte, insoweit sich diese mit der notwendigen Idee der Staatseinheit vertragen, je verletzt habe. Croatien konnte als integrierender Theil Ungarns, als pars adnexa, denn ein regnum socium — ein Nebenreich oder Bundesland war es nie — doch nicht verlangen, daß mehr als Eine Sprache das gemeinsame diplomatische Band zwischen ihm und dem Mutterlande bilde, und daß diese Eine doch nur die des an Zahl wie allen Momenten staatsbürgerlicher Geltung vorwiegenden Volkes sein konnte? — Und in Bezug auf die innere Verwaltung hatte ihm doch die ungarische Sprache keinen Einhalt gethan, da sie hierin, nachdem am letzten Reichstag das Sprachgesetz nicht zu Stande kam, in statu quo belassen wurden. Was die übrigen allgemeinen Staatsbürger-Rechte betrifft, war es hierin ungleich einem zweiten andern Lande Europas, nicht im doppelten Vortheil, waren ihm durch die solidarische Vertretung am Reichstage, und dem eigenen Provinzial-Reichstag die Wahrung seiner Interessen nicht genügend gesichert, oder will Croatien allein die Herrschaft der Minorität aufstellen? In den frühern Verhältnissen zeigt sich also kein Grund zur Opposition. Daß den nun in Opposition befindlichen Croaten seit dem 15. März 1848 die ungarische Freiheit zu umfassend, daß sie ihnen ungelegen zur Durchführung ihrer lange schon nicht geheim gehaltenen Separationsgelüste kam, kann uns zur Beleuchtung der croatisch-illyrischen Freiheits-Theorie bedienlich sein, aber Ungarn nicht in den Schatten stellen! Also der Standpunct des natürlichen Rechtes ist unglücklich gewählt.

Was den historischen Standpunct anlangt, so ist dieser in der Argumentation gänzlich verfehlt. Möge die pragmatische Sanction immerhin von den croatischen Ständen zuerst angenommen worden sein (die Antragsteller daselbst waren Johann Pálfi, Banus, und Emrich Esterházy, Bischof von Agram, also ebenfalls keine Urcroaten), möge eine Cancellaria illyrica einige Zeit hindurch immerhin existirt haben: Der Wirkungskreis jeder (Hof-) Kanzlei in Ungarn beschränkte sich doch nur auf Gnadenfachen, und war das Organ, mittelst dessen der König seine sog. Majestäts-Rechte ausübte. Die eigentliche Verwaltung sowohl für Ungarn, als die partes adnexae von Croatien war aber doch immer in der königl. Statthalterei-Rath concentrirt; und somit fällt die ganze Beweisführung von der Nebenordnung und Nicht-Unterordnung Croatiens unter Ungarn in Nichts zusammen. Denn eigenen Provinzial-Landtag hatten in der Provinz Siebenbürgen auch die Sachsen und Sekler — und erimirte Gerichtsbarkeiten, wie die des Bans von Croatien gab es auch anderwärts, ohne das Gefolgerte zu involviren u. c.

Daß die Rebellen Croatiens das Verhältniß Ungarns zu Oesterreich offenbar falsch auffassen, indem weder die pragmatische Sanction, welche nur die Einheit und Unzertrennlichkeit beider Landesheile in der Person des gemeinsamen Herrschers ausspricht, und im Uebrigen die Freiheit Ungarns garantirt — nach der spätern 10 Artikel von 1791, welcher die staatliche

Unabhängigkeit Ungarns in das unzweideutigste Recht einsetzt, sich mit einer solchen Central-Regierungstheorie, wie sie die Illyrier lügenhaft geltend machen wollen, nicht verträgt: — dieses einzusehen, gehört wahrlich kein großer Scharfsinn dazu. „Es fällt somit das Verdammungsurtheil wegen separatistischer Tendenzen, das über uns die Quasi-Stimmführer der Croaten ausgesprochen, — füglich doch nur auf sie selbst zurück!“

Was die politische Seite der Anklage betrifft, so wollen wir uns hier in keine nähere Polemik mehr einlassen, weil die Stimmführer der Hyper-Croaten keine neueren Belege mehr zu ihren diesfälligen Behauptungen mehr vorbringen, sondern nur das wiederkauen, was schon so oft widerlegt wurde, so z. B. daß Slavonien erst kürzlich (beim Reichstage 18^{22/26}) von Ungarn getrennt wurde, während doch das eigentliche Slavonien die jetzigen 3 croatischen Comitate bilden, und die 3 sog. slavonischen Comitate immer zu Ungarn gezählt wurden, das eigentliche Croatien hingegen zum größten Theile in der Hand der Türken sich befindet u. c. Interessant war es uns jedoch zu vernehmen, daß das schöne von der früheren gemeinschaftlichen *) (!) (Gouvernement leider stiefmütterlich behandelte Fiume die Hypercroaten nur als Neka gelten lassen, Verirrt Euch nicht ihr Weltumsegler, wenn ihr statt nach Fiume nach Neka zusteuert!

Und somit könnten wir uns von den Herrn Illyriern beurlauben, ihnen für die Folge das Mitbringen besserer Gründe empfehlend, — wenn der wißbegierige Leser uns nicht nach dem Kerne des Pudels befragte: was denn eigentlich mit der ganzen Machwerke bezweckt werden sollte? bald wäre uns auch selbst dieses entschlüpft. Aber da finden wir es um die Mitte der Argumentation sehr schlau eingewebt. Es ist die Captatio benevolentiae für ein gemeinschaftliches Kriegs- und Finanz-Ministerium, welches eigentlich nur der Köder ist, um auf dem gemeinschaftlichen österreichischen Reichstage die Vereinigung aller österreichischen Slaven durchzusetzen. Das also ist der langen Rede kurzer Sinn, dazu bedurfte es eines so großen Aufwandes von Sophisterei? — Nun Oesterreichs deutsche Vertreter werden wohl Takt und Instinkt so viel besitzen, um die Vor- und Nachteile eines solchen Schrittes gehörig abzuwägen. Und sollten sie es nicht, — — doch wozu prognosticiren? — Das deutsche Volk wird jedenfalls auf seiner Hut sein, und der Wiederhall, der Wiederhall, den Möhring's Antrag in Frankfurt gefunden, bürgt uns dafür, daß Ungarn und Deutschland in dieser Angelegenheit übereinstimmend handeln werden! —

L a b d a c s y.

Freiherr von Jellassich hat den bei ihm zur Aufwartung erschienenen k. k. Herren Officieren freundlichst dankend für ihre Geneigtheit die Hände gedrückt und sie dreimal nacheinander gebeten, nur sie mögen ihn nicht verlassen, da das ganze Land im völli-

*) Hier können wir einen tiefen Seufzer nicht unterdrücken; die Herren Verfechter des Illyrismus haben ganz Recht, wenn sie von einer frühern gemeinschaftlichen Regierung sprechen, diese bestand auch insofern das constitutionelle ungarische Gouvernement sich von den absolutistischen österreichischen aborbiren ließ, — weil die schwache National-, d. h. Stände-Repräsentation die gesetzliche Verantwortlichkeit seiner Regierung nicht handzuhaben vermochte.

gen Aufruhre sich befinde und Er, Zerschich, sonst zu schwach würde, dieses Volk in die Grenzen der Geseze wieder zurückzuführen. —

Sie sehen, Herr Baron, wie hoch Sie die Saiten gespannt haben, bis zum Zerreißen; nun sie gerissen, mag es Ihnen wohl mit Recht Angst und Bange werden, über das Unheil, welches zu verbreiten Sie so vorschnell willig die Hand geboten denen, welchen nichts daran liegt, ob eine Welt untergehe, wenn nur ihr Teufelswille vollbracht wird. — Armes Land! Armes Brudervolk! — Man hat dich hintergangen, denn du warst langeher vorbereitet genug hintergangen und verführt werden zu können. Eure Freiheit, die Freiheit und Glückseligkeit eurer Kinder und Enkel ist verloren, ihr seid für lange Zeit geknechtet folgt ihr ferner dem Wahnsinn, der fluchwürdigen Stimme eurer teuflischen Verführer.

Croaten und Slavonier! Seht, wie eure bravsten echt freisinnigen, somit bruderliebenden Männer ihre süße Heimath, ihren theuren Herd verlassen mußten, nur um den Schlingen der brutalen, anmaßlichen Gewalthaber zu entgehen; und diese falschen Apostel, diese Gewalthaber gebrauchen euch, gerade Euch selbst, zum Morden und Verfolgen, zum Berauben Eurer eigenen Brüder und Verwandte. — Erwachet doch um Gottes Willen! und sehet endlich ein, daß man und Wer Euch hintergangen. Soll das theure Vaterland von Bruderblut gefärbet, noch länger in sich selbst zerrissen die Beute einzelner, fanatischer Tyrannen werden! —

Auf, und erwachet! der Bruder, der ungarische Bruder, der freie Mann, bietet Euch die treue Bruderhand zum ewigen Bund der gleichen Freiheit und unwandelbaren Liebe! — Gott erleuchte und segne Euch mit uns! — ein warmes Bruderherz schlägt Euch entgegen.

B. D.

A u s l a n d.

Es wird nicht schaden, wenn wir uns auch ein wenig um das Ausland bekümmern, so fern es nämlich Einfluß auf unsere in der demokratischen Entwicklung befindlichen Zustände mehr oder weniger haben oder nehmen kann. Also:

Frankreich. Die republikanischen Geseze erhalten Paris so ruhig und sicher, wie es kaum unter ihren Königen, seligen und unseligen Andenkens, je der Fall war.

Es wird eine vollständige allgemeine Amnestie für alle in der letzten Zeit sich an der reactionären Rebellion beteiligten Personen vorbereitet. Die schönsten Damen von Paris werden mit ihren Beichtvätern, — was wohl die ganze pariser Geistlichkeit absorbiren dürfte, — im vollen Puß und glanzvollen Ornat zu den Bürger Cavaignac sich begeben, um von ihm diese Menschlichkeit zu erbitten. Er wird einer solchen Sturmpetition wohl nicht leicht widerstehen können? —

Durch menschliche Güte gewinnt man ebenso menschlich liebende Herzen. Die verirrtten und verführten Schafe werden ausgesöhnt zur geregelten Ordnung rückkehren, der Gesellschaft wieder gegeben, und groß wird Frankreich mit seiner Volks-Souveränität dem übrigen Europa als ein schönes Beispiel dastehen.

Der Tuilleries-Pallast ist bereits zum Sitz der Regierung eingerichtet, vor der Fassade dieses Pallastes stehen 6 Stück Geschütze aufgeführt. Das bisherige Hospice des invalides civils nebst der communistischen Inschrift ist weggeschafft.

Somit ist die gesetzliche Ordnung vollkommen gesichert.

Die Londoner Börse zieht bereits lieber auf Paris als auf England, sintemal sich die speculativen antediluvianischen Politiker überall verkalkuliren. — Der Kellner hat den Wirth erschlagen — Weh! —

Großbritannien. Daß man Jedem mit gleichem Maße messe, dafür sorgt die freie Presse. Diesen Satz mag England in Bezug auf Irland noch immer nicht begreifen. — Die edlen Lords haben jetzt in London alle Hände voll zu thun. Die europäischen Celebritäten der Reaction halten hier ihre Conventikel, hier werden die Völker gekocht und gebraten, von hier aus werden die Kassen des Continents blockirt, alles Gold und Silber nach England, nichts davon zurück; das heißt Citronen pressen, so lange sie Saft geben; das amüsiert. Kleine Cabinetsverschwörungen gegen die Völker, das ist pikant; wenn denn endlich Alles mürbe und reif ist, dann einen allerhöchsten Gnadenstoß, das ist ein Hochgenuß. Alles kehrt zum Alten wieder und man beginnt das Spiel von vorne herein. — Nicht übel? —

Aber, proficiat! wenn Eure Großmächigkeiten genießt haben? — *Tempi passati!* — Zum Unglück für Euch sind die Völker zu gleicher Zeit erwacht. Wo Ihr hinsieht, blickt Euch der freie Mann entgegen. Den Blick könnt Ihr wohl nicht leicht ertragen? Speculative Cabinets-Politik und national-öconomischer Volkswille! — Ja, dieser Volkswille wird Euch vernichten. —

Für Irland wurden 20,000 Musketen in London angekauft und diese sind wohlbehalten in Kisten gebact zu Dublin angelangt. Man sieht hieraus, daß die Verschwörung in Irland tiefe Wurzel gefaßt, hinreichend mit Geld versehen, von tüchtigen Führern geleitet und die Rebellion förmlich organisiert sei. Alles ist bereits planmäßig geordnet, die Barricaden für Dublin pointirt und der Ausbruch steht täglich zu erwarten. Wird Old England ruhig bleiben? — Die Regierung soll schon vom Ganzen in Kenntniß sein. Aus den ihr vorliegenden Documenten erweist sich, daß Männer von höchster Stellung in die Verschwörung verflochten seien und die offenkundigen Häupter der republikanischen Bewegung nur untergeordnete Ausführende höheren Willens sind.

N o t i z e n.

Soeben erhalten wir die Nachricht, daß die röm. Schanzen von ungar. Linientruppen und Freiwilligen gestürmt und endlich nach großen Verlust von beiden Seiten glücklich genommen wurden. Die Serben und Raizen hatten hier eine feste Position und die bei dieser Eroberung bewiesene Tapferkeit unserer magyarischen Truppen grenzt an Tollkühnheit. Aber wo den Ungar das Vaterland ruft da kennt Er keine Feigheit. Es sollen bei 2000 diesen Sieg mit dem Leben bezahlt haben. Ein schreckliches Gemetzel! Unglückseliges, bluttriefendes Vaterland wie theuer muß du deine Freiheit von den Teufeln erkaufen! Die Serben und Illyrier haben eine derbe Lektion erhalten. —

Die Redaktion dieser Blätter ist in der Stadt, Bognergasse Nr. 315 im zweiten Stock.